



7. Zusammenfassung

Alle Ergebnisse der Befragung werden im Folgenden noch einmal zusammengefasst dargestellt.

Ernährung

Bei allen KiTas wird großer Wert auf gute Lebensmittelqualität gelegt. In vier von fünf KiTas gibt es einen übergeordneten Ernährungs- und wöchentlichen (beziehungsweise mehrwöchigen) Speiseplan. Überwiegend zeigten sich alle KiTas offen und interessiert an einer hohen Lebensmittelqualität, die nach Möglichkeit regionale und saisonale Produkte einbezieht.

Allerdings spielen hierbei die Einkaufskosten eine große Rolle. In einigen Fällen sind auch die Eltern nicht bereit, sich an höheren Kosten für den Einkauf von regionalen und ökologischen Produkten zu beteiligen. Die Einflussmöglichkeiten der KiTas hinsichtlich Ernährung sind in den meisten Fällen sehr begrenzt, da die Lebensmittel zum Beispiel von der Küche des städtischen Krankenhauses geliefert werden oder es von den Angeboten der Cateringbetriebe abhängt.

Hinsichtlich angebotener Fortbildungsmaßnahmen wurde bei drei KiTas angegeben, dass es wenig oder gar keine Angebote hierzu gibt. Das Thema „gesunde Ernährung“ wird in allen KiTas pädagogisch mit den Kindern behandelt. Überwiegend wurde großes Interesse an einer Verpflegung mit ökologisch erzeugten Lebensmitteln aus der Region festgestellt. Die KiTas sind offen für Kontakte zu Bauernhöfen oder Biohöfen, haben aber in den meisten Fällen keine Kontaktmöglichkeiten in ihrer Nähe.

Natur

In allen befragten KiTas hat der Naturzugang für die Kinder eine besondere Bedeutung. Alle KiTas sind sehr an einem ausreichenden Zugang zur Natur interessiert. Besonders die KiTas, die keinen unmittelbaren Zugang zur Natur in der Umgebung haben, hätten gerne einen besseren Zugang zum Wald oder anderen Landschaftsteilen mit Natur.

Von den fünf KiTas verfügt nur eine einzige über ein naturnah gestaltetes Freigelände mit entsprechenden Naturerfahrungsangeboten. Überwiegend sind die befragten KiTas grundsätzlich offen für weitere Ideen zur Ausweitung von Naturerlebnis und Naturdidaktikangeboten. Von allen KiTas wurde großes Interesse an einer Zusammenarbeit mit Gärtnereien, Bauernhöfen oder Waldkindergärten signalisiert.

Aufgrund ihrer naturfernen Lage, können vier der fünf befragten KiTas naturnahe Landschaftsteile, wie etwa Wald, aber nur mit einer Busfahrt erreichen. Auf der Wunschliste für die Gestaltung der Außenbereiche stehen zum Beispiel Barfuß-Pfade, Teiche und Pflanzbeete. Die Wünsche nach Tierhaltung können zum Teil nicht realisiert werden, weil diese von den Trägern verboten sind.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Begriff „nachhaltige Entwicklung“ stößt bei den Leitungen der KiTas generell auf Verständnisschwierigkeiten. Entweder kann mit dem Begriff nichts oder wenig angefangen werden oder es wird geäußert, dass man die in diesem Zusammenhang geforderten Aktionen ohnehin schon durchführt. Durchweg zeigen sich die Leitungen der KiTas aber interessiert und offen für neue Bildungsangebote und Fortbildungen im Bereich nachhaltige Entwicklung.

Das Angebot hinsichtlich der Ausstattung der KiTas mit umfassenden Komponenten zur Förderung verschiedenster Kompetenzen bei den Kindern ist umfangreich. Spezielle Angebote für Bildung im Bereich „nachhaltige Entwicklung“ fehlen aber in den meisten Fällen. Dennoch wurde eine Reihe von Beispielen, auf welche Weise die verschiedenen Schlüsselkompetenzen und Lernprinzipien für nachhaltige Entwicklung in der KiTa gefördert würden, genannt.

Die Frage nach einem Ausbildungsschwerpunkt „nachhaltige Entwicklung“ für Erzieherinnen wurde überwiegend mit „Nein“ beantwortet. In keiner KiTa gibt es eine Weiterbildung für die Eltern im Bereich nachhaltige Entwicklung.

Architektur

Bei den befragten KiTas handelte es sich sowohl um ältere als auch um ganz neue Gebäude. In einem Fall steht die KiTa vor einem Umzug in einen Neubau. Bei den Erzieherinnen wurde zum Teil die mangelnde Einbeziehung der KiTa-Leitung bei der Planung durch den Architekten beklagt. In zwei Fällen wurde aber auch die Zusammenarbeit mit dem Architekten positiv hervorgehoben.

In den meisten Fällen verfügen die KiTas über genügend Platz im Außenbereich. Die Ausstattung mit kindgerechten Spiel- und Klettvorrichtungen wurde in den meisten Fällen mit „sehr gut“ bezeichnet. Hinsichtlich der innenarchitektonischen Gestaltung der KiTas wurden sehr unterschiedliche Antworten gegeben. Die Innenausstattung wurde hinsichtlich Gestaltung und Möblierung nach ästhetischen Ansprüchen gemischt bewertet. Eine multifunktionale Möblierung (z.B. Baukastenprinzip) fehlt weitgehend. Die ergonomischen Ansprüche der Möblierung reduzierten sich vor allem auf den Bereich „Stühle für ErzieherInnen“, die nicht in allen KiTas vorhanden waren.

Die Bedeutung, die der Auswahl der Materialien von Einrichtung und Ausstattung hinsichtlich Umweltfreundlichkeit und gesundheitlicher Unbedenklichkeit zukomme, wurde von allen KiTas positiv eingestuft. Von den Leitungen von zwei KiTas wurde bemerkt, dass die Raumgestaltung auf Kinder wirkt und sie daher auch einen Beitrag für nachhaltige Entwicklung leisten kann. Die Möglichkeiten zur Energie- und Ressourceneinsparung werden bei allen KiTas genutzt.

Vorschläge für Optimierungsmaßnahmen

Die Verwendung gesunder Lebensmittel aus der Region oder aus biologischer Erzeugung ist konsequent zu prüfen, wobei Einrichtungsträger und Eltern frühzeitig eingebunden werden müssen. Mittelfristig ist anzustreben, die Eltern der Kinder über den Wert regionaler und saisonaler Produkte stärker zu informieren und eine entsprechende Umstellung einzuleiten. Die kann mit Hilfe regionaler Bio-Bauernhöfe erfolgen.

Durch eine Beratung von Experten sollte der Naturzugang für die Kinder verbessert werden. Dabei ist auch die Zusammenarbeit mit Gärtnereien, Bauernhöfen, Waldkindergärten und Naturschutzverbänden in Erwägung zu ziehen. Mittel- und langfristig wird vorgeschlagen, die Kita-Außenbereiche so zu optimieren, dass die Kinder mehr Möglichkeiten erhalten, mit der Natur in Kontakt zu kommen.

Im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung sollen entsprechende Fortbildungsmöglichkeiten für ErzieherInnen aufgezeigt und etabliert werden. Das Aufzeigen von Schlüsselkompetenzen und Lernprinzipien steht dabei im Mittelpunkt.

Bei der innenarchitektonischen Gestaltung sollte der KiTa-Leitung mehr Freiräume eingeräumt werden. Beim Neubau von Kitas ist die Leitung von Anfang an einzubeziehen und darüber hinaus pädagogisch geschulte Experten bei Planung und Bau zu beteiligen.

Übergeordnete Probleme

Fehlende Mittel stellen in der Mehrzahl der Kitas kein Problem dar. Dennoch wurde immer wieder dargelegt, dass Ausflüge zum Bauernhof oder Ausflüge in den Wald aufgrund fehlender Mittel derzeit nicht durchgeführt werden können.

Zusätzliche Belastungen durch Qualitätsmanagement werden in allen Kitas bestätigt. Zur Ausbildung der ErzieherInnen wurden einzelne Vorschläge zur Dauer und zur Art der Ausbildung gemacht. Eine geringe Wertschätzung der Aufgabe der Erzieherinnen wurde von allen Kitas bestätigt. Von den Leitungen der meisten Kitas wurde bemerkt, dass es keine oder zu wenig männliche Erzieher gibt.

In allen Kitas wurde von Gesundheitsproblemen berichtet, die aber unvermeidbar sind und in der Mehrzahl der Fälle routinemäßig gehandhabt werden könnten. Als ernstes Problem wurde Burnout bei Erzieherinnen angesprochen.

Überwiegend vertraten die Leitungen der Kitas die Ansicht, dass die Entlohnung zu gering ist. Das Vorhandensein einer Nachwuchsproblematik wurde nicht von allen KiTa-Leitungen bestätigt. Bei drei von fünf Kitas wurde jedoch geäußert, dass es schwierig ist, offene Stellen zu besetzen.

Visionen und Wünsche

Von allen KiTa-Leitungen wurden Visionen und Wünsche zu den vier Themenbereichen geäußert. Zum Thema Ernährung wurden vor allem Vorschläge zur Verwendung von gesunden Lebensmitteln aus der Region oder aus biologischer Erzeugung gemacht. Ganz wichtig war den KiTa-Leitungen die frische Zubereitung und die Einbeziehung der Kinder bei der Zubereitung. Außerdem wurde angeregt, die KiTas in die Auswahl der Lebensmittel und die Zubereitung einzubeziehen.

Beim Thema Natur und Natureinbindung wurden von den KiTas eine Reihe von Visionen und Wünschen mit besonderem Nachdruck vorgetragen. Als besonders wichtig wurde eine größere, naturnahe Gestaltung der Außenbereiche angesehen. Weitere Vorschläge bezogen sich auf die Einbeziehung engagierter Fachkräfte (z.B. Försterin) und viel mehr Möglichkeiten, Ausflüge in die Natur machen zu können. Auf der Wunschliste stehen auch die Anlage von „Barfuß-Pfaden“, Blumenbeeten und Wasserbereichen im Außengelände der KiTas.

Bei den Visionen und Wünschen zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ nahmen die frühe Einbeziehung von drei- bis fünfjährigen Kindern und die Verkleinerung der Gruppengrößen (15 statt 25) besonderen Raum ein. Die Einbeziehung ganzheitlicher Vorgehensweisen wurde wiederholt angesprochen.

Anregungen zur Architektur einer Modell-KiTa bezogen sich vor allem auf ein vielfältigeres Raumangebot für mehr Erlebnis- und Funktionsräume, die bessere Nutzung von Tageslicht in den Räumen und die Einbeziehung des Prinzips „mit der Natur bauen“ bei der architektonischen Gestaltung der KiTa. Als außerordentlich wichtig wurde auch die farbenfrohe Gestaltung, die Einrichtung eines gemeinsamen Treffpunkts und eines eigenen Speiseraumes angesehen. Ebenso sollte die Modell-KiTa über mehrere kleine Küchen und eigene Räume zum Schlafen verfügen.



8. Resümee und weiteres Vorgehen

Im zweiten Teil des Projektes wird ein praxisorientierter Ansatz getestet, um Kinder an saisonales, regionales und ökologisches Obst und Gemüse heranzuführen. Dadurch soll das Bewusstsein für eine nachhaltige und gesunde Ernährung geweckt werden.

Bei der Untersuchung der 5 KiTas hat sich gezeigt, dass neben einzelnen positiven Beispielen Defizite in allen 4 Bereichen festzustellen sind.

Da das Thema „Ernährung“ aufgrund des tagtäglichen Kontakts mit Lebensmitteln für die Kinder sehr greifbar ist und sich in diesem Bereich in relativ kurzer Zeit wichtige Aspekte vermitteln lassen, soll im zweiten Teil des Projektes („Initiative Gesunde Ernährung“) ein praxisorientierter Ansatz zur gesunden Ernährung getestet werden. Auch den Projektpartnern BKK advita und BioLand ist die gesunde Ernährung von Kindern ein großes Anliegen.

Bei der „Initiative Gesunde Ernährung“ geht es vor allem darum, die Kinder für saisonales, regionales und möglichst ökologisch erzeugtes Obst und Gemüse zu sensibilisieren. Um dies zu erreichen, wird in der KiTa über 8 Wochen hinweg ein „Obst/Gemüse der Woche“ präsentiert. Neben einer Wandtafel und einem Saisonkalender für die KiTa erhalten die Kinder Rezeptkarten zu dem jeweiligen Obst/Gemüse. Zur Aufklärung des KiTa-Personals ist eine Informationsveranstaltung vorgesehen.

Damit das Thema praxisnah vermittelt werden kann und die Kinder einen engeren Bezug zu den Produkten bekommen, wird die Möglichkeit zum Besuch auf einem Bio-Bauernhof angeboten.

